



Personal in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

C

C 1 Personal in Kindertageseinrichtungen

C 2 In der Kindertagespflege tätige Personen

C 3 Aus- und Weiterbildung des Personals in Kindertageseinrichtungen

C 3.1 Ausbildung

C 3.1.1 Ausbildung an beruflichen Schulen

C 3.1.2 Ausbildung an Hochschulen

C 3.2 Fort- und Weiterbildung

C 3.2.1 Schulische Weiterbildung

C 3.2.2 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
des Landes

C 3.2.3 Fortbildungen der Baden-Württemberg
Stiftung

C 3.2.4 Fort- und Weiterbildungen der Träger-
verbände und weiterer Fortbildungs-
träger

C Personal in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

„Neben den Bemühungen zur Weiterentwicklung der Erziehungs- und Bildungskonzepte für Kinder unter 6 Jahren in den Tageseinrichtungen sollte gleichzeitig die Qualität der Ausbildung von Erzieher/-innen und ihre weitere Qualifikation in den Blick genommen werden.“¹

1 Fthenakis, W.E. (2003), S. 34.

C 1 Personal in Kindertageseinrichtungen

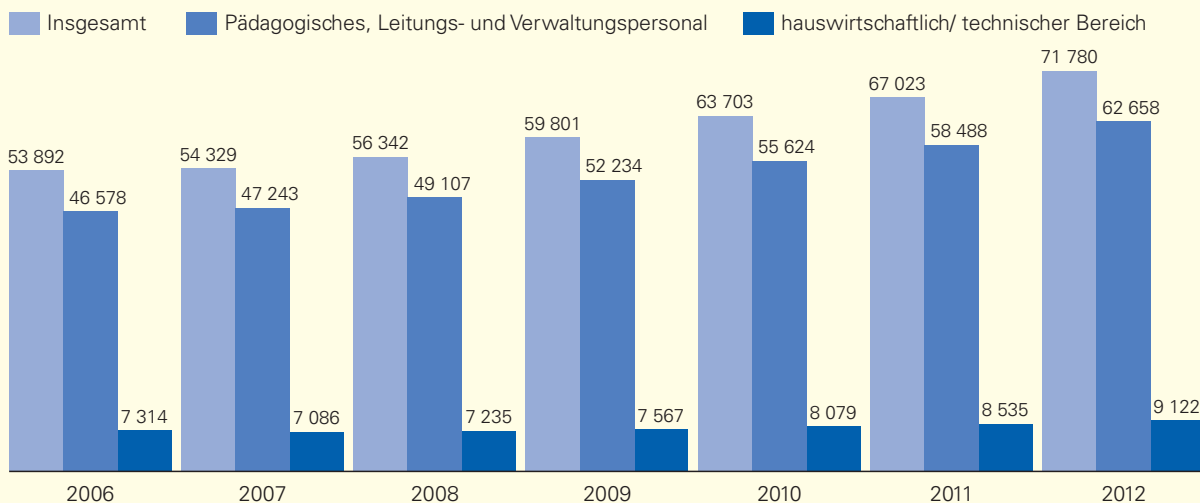
Mit rund 71 800 Personen waren 2012 so viele Personen in Kindertageseinrichtungen beschäftigt wie noch nie (Grafik C 1 (G1)). Knapp 62 700 Personen arbeiteten dabei als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal und 9 100 Personen im hauswirtschaftlichen oder technischen Bereich. Seit 2006 gab es einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl von 53 900 Personen um insgesamt 33 %. Dabei stieg das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal mit 35 % stärker an als das Personal im hauswirtschaftlich/ technischen Bereich (25 %).

Das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal ist durchschnittlich 39 Jahre alt und in 97 % der Fälle weiblich

2012 war das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal im Durchschnitt 39 Jahre alt. In den letzten 6 Jahren stieg damit das Durchschnittsalter um 2 Jahre. Während 2006 lediglich jede zwanzigste Person 55 Jahre oder älter war, ist 2012 bereits jede zehnte Person in diesem Alter (Grafik C 1 (G2)). Damit ist eine Verschiebung von den Altersgruppen des middle-

C 1 (G1)

Beschäftigte Personen in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg 2006 bis 2012 nach Art der Tätigkeit



Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

208 13

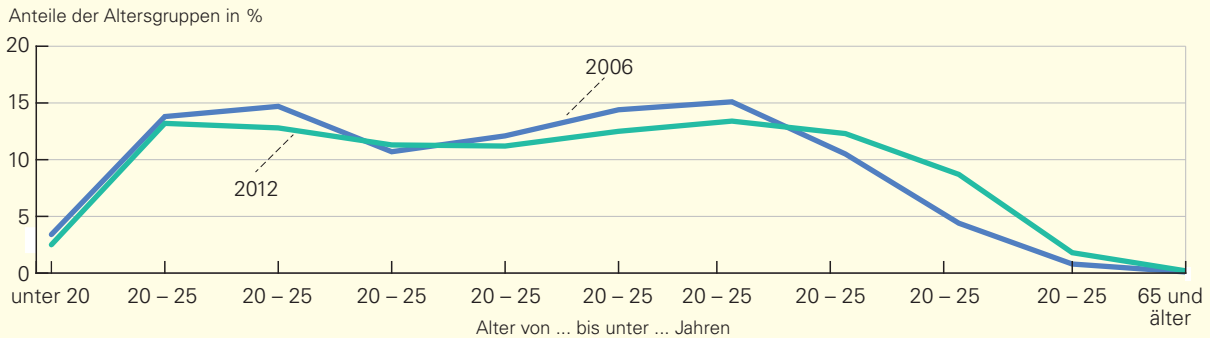
ren zu denen des höheren Alters festzustellen. Bei den Anteilen der unter 30-jährigen Personen ist ein leichter Rückgang festzustellen. Von den knapp 62 700 Personen des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals sind lediglich 2 050 Männer, was einem Anteil von 3 % entspricht.

Knapp die Hälfte des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals arbeitet in Vollzeit

2012 war nur knapp jede zweite Person im pädagogischen, Leitungs- oder Verwaltungsbereich Vollzeit beschäftigt (38,5 Stunden oder mehr). Im Bereich der

C 1 (G2)

Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Baden-Württemberg 2006 und 2012 nach Altersgruppen



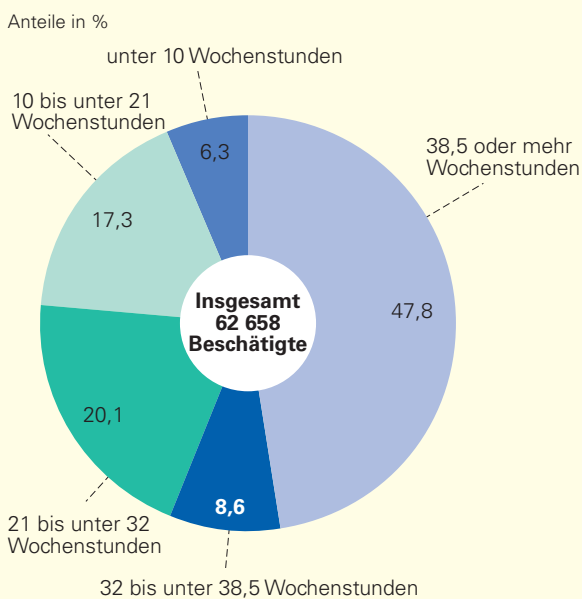
Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

209 13

C 1 (G3)

Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Baden-Württemberg 2012 nach Beschäftigungsumfang



Anmerkung: Abweichungen von 100 % ergeben sich durch das Runden der Zahlenwerte.
Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

210 13

Teilzeit ist eine große Streuung zu beobachten. 20 % der Beschäftigten arbeiten 21 bis unter 32 Stunden und 17 % üben ihre Tätigkeit 10 bis unter 21 Stunden aus. 9 % sind zwischen 32 bis unter 38,5 Stunden tätig, und lediglich 6 % haben eine Wochenarbeitszeit von unter 10 Stunden (Grafik C 1 (G3)). Aufgrund der häufigen Teilzeitbeschäftigung ergibt sich für das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal eine rechnerische Zahl der Vollzeitstellen von rund 48 900. Um also den heutigen Betreuungsumfang zu bewältigen, wären rechnerisch 48 900 Personen nötig, die im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich vertraglich 39 Stunden pro Woche beschäftigt sein müssten.

Fast das gesamte pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal ist im Angestelltenverhältnis oder verbeamtet

Die Personen im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich waren im Jahr 2012 in 94 % der Fälle angestellt oder verbeamtet. 5 % der in diesen Bereichen beschäftigten Personen sind Praktikanten oder Praktikantinnen (rund 2 100) oder Personen im freiwilligen sozialen Jahr¹ bzw. im Bundesfreiwilligendienst (gut 800).

1 Ab 2012 auch Personen im Bundesfreiwilligendienst.

Im Vergleich zu 2006 ist allerdings festzustellen, dass sich der prozentuale Anteil der Praktikanten und Praktikantinnen fast halbiert hat. Der Anteil der Personen im freiwilligen sozialen Jahr ist dagegen nahezu konstant geblieben. Der Anteil der angestellten und verbeamteten Personen ist im gleichen Zeitraum um 4 Prozentpunkte gestiegen.

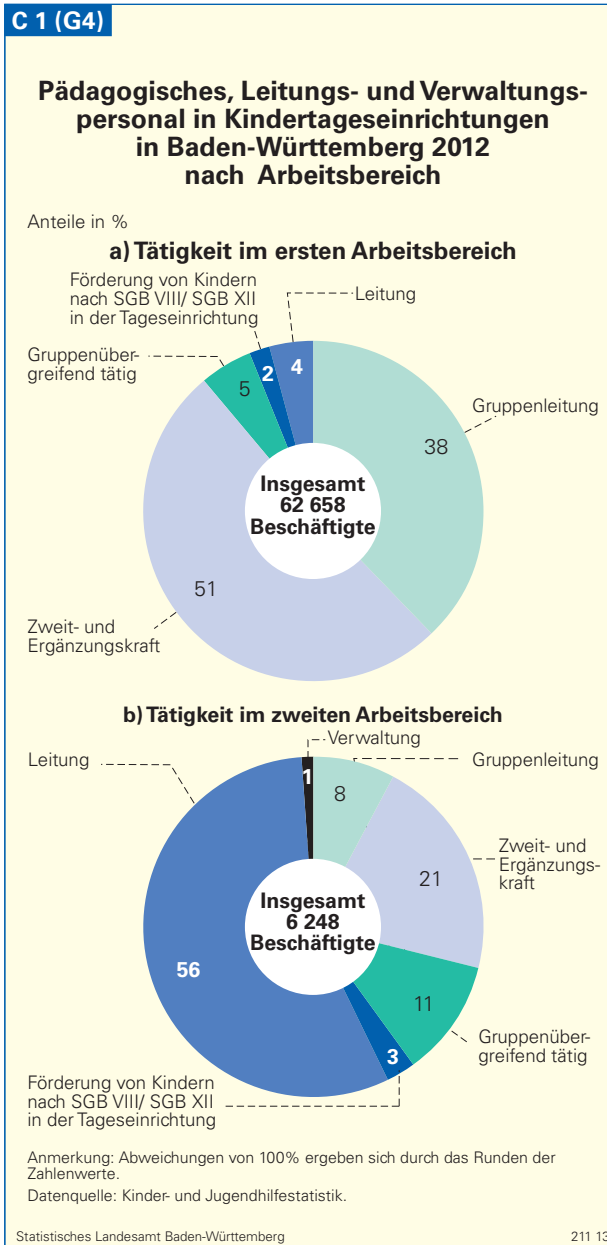
Das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal nach Arbeitsbereichen

Das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal ist im ersten Arbeitsbereich vor allem in den Gruppen der Kindertageseinrichtungen tätig. Unter erstem Arbeitsbereich versteht man die Tätigkeit, für die die überwiegende wöchentliche Arbeitszeit vereinbart ist. 38 % der Personen leiten eine Gruppe, gut die Hälfte der Beschäftigten steht mit dem überwiegenden Anteil ihrer Tätigkeit als Zweit- und Ergänzungskraft zur Verfügung. 5 % sind gruppenübergreifend tätig und 2 % fördern behinderte Kinder nach SGB VIII oder SGB XII in der Tageseinrichtung (Grafik C 1 (G4)). Damit sind 96 % der Personen des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals im ersten Arbeitsbereich pädagogisch tätig, während 4 % Leitungs- und Verwaltungsaufgaben nachgehen.

Einen zweiten, zusätzlichen Arbeitsbereich haben gut 6 200 bzw. 10 % der Personen des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereiches. Eine wichtige Aufgabe, der jeweils im zweiten Arbeitsbereich vor allem neben der pädagogischen Tätigkeit nachgegangen wird, ist die Leitung der Einrichtung. Diese Aufgabe erfüllen 56 % der Personen mit zweitem Arbeitsbereich (Grafik C 1 (G4)). Jede fünfte Person mit zweitem Arbeitsbereich steht als Zweit- und Ergänzungskraft bereit und 8 % leiten eine Gruppe. Der Förderung von Kindern nach SGB VIII oder SGB XII in der Tageseinrichtung widmen sich 3 % der Personen des zweiten Arbeitsbereiches und 1 % übernehmen als zweite Aufgabe Verwaltungsaufgaben.

Fast drei Viertel des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals sind Erzieherinnen und Erzieher

Auch 2012 hatten knapp drei Viertel der Personen im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich eine Ausbildung als Erzieherin oder Erzieher (Grafik C 1 (G5)). Jede zehnte war als Kinderpflegerin bzw. als Kinderpfleger ausgebildet. Knapp 5 % der im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich beschäftigten Personen waren Praktikantinnen oder Praktikanten im Anerkennungsjahr. Fast 3 % der Beschäftigten waren ohne abgeschlossene Berufsausbildung als pädagogisches, Leitungs- oder Verwaltungspersonal tätig.



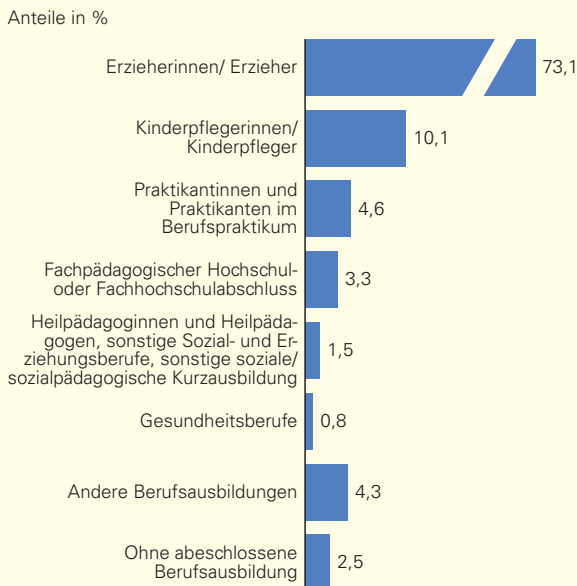
Einrichtungen, in denen mindestens eine Person mit Hochschulabschluss pädagogisch tätig ist

Im Rahmen des Ländermonitors der Bertelsmann Stiftung² wurde für das Land Baden Württemberg mit 15,3 % zum Stichtag 01.03.2011 ein vergleichsweise niedriger Anteil der Einrichtungen ausgewiesen, die mindestens eine pädagogisch tätige Person mit Hochschulabschluss beschäftigen. In dieser Berechnung wurden als Hochschulabschlüsse diejenigen von Dip-

2 http://www.laendermonitor.de/grafiken-tabellen/indikator-11a3-einrichtungen-mit-mindestens-einer-hochschulabschuldeten/indikator/45/indcat/11/indsubcat/29/index.nc.html?no_cache=1 [Stand: 20.12.2012].

C 1 (G5)

Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Baden-Württemberg 2012 nach Berufsausbildungsabschlüssen



Anmerkung: Abweichungen von 100 % ergeben sich durch das Runden der Zahlenwerte.
 Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

212 13

lom-Sozialpädagogen und -Sozialpädagoginnen, von Diplom-Sozialarbeiterinnen und -Sozialarbeitern, Diplom-Pädagogen und -Pädagoginnen, Diplom-Erziehungswissenschaftlern und -Erziehungswissenschaftlerinnen sowie Diplom-Heilpädagogen und -Heilpädagoginnen verstanden. Legt man dieselbe Abgrenzung auch im Jahr 2012 an, ergibt sich ein Anteil der Einrichtungen mit mindestens einer Person mit Hochschulabschluss von 17,0 %.

Werden darüber hinaus auch Lehrerinnen und Lehrer, Psychologinnen und Psychologen und Personen, die einen anderweitigen Hochschulabschluss haben, mit einbezogen, so liegt 2012 der Anteil von Einrichtungen mit mindestens einer Person mit Hochschulabschluss, die im pädagogischen Bereich tätig ist, bei 21,1 %. Betrachtet man die Einrichtungen nach ihrer Größe, das heißt nach ihrer Anzahl von Gruppen bei Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur und Anzahl der Kinder bei Einrichtungen ohne Gruppenstruktur, so zeigt sich, dass der Anteil von Einrichtungen, die eine Person mit Hochschulabschluss beschäftigen, mit der Gruppenanzahl bzw. der Kinderanzahl steigt. Der Anteil der Einrichtungen mit mindestens einer Person mit einem Hochschulabschluss liegt für alle Einrichtungen mit Gruppenstruktur bei knapp 21 %. Bei Einrichtungen mit lediglich einer Gruppe ist er mit 16 % niedriger, bei

Einrichtungen mit sechs oder mehr Gruppen mit 50 % deutlich höher (Grafik C 1 (G6)). Bei Kindertageseinrichtungen ohne feste Gruppenstruktur beschäftigen 24 % der Einrichtungen insgesamt eine Person mit Hochschulabschluss. Bei den großen Einrichtungen mit 75 bis unter 100 Kindern haben 36 % und bei den größten Einrichtungen mit 100 Kindern und mehr sogar 49 % mindestens eine beschäftigte Person mit einem akademischen Abschluss.

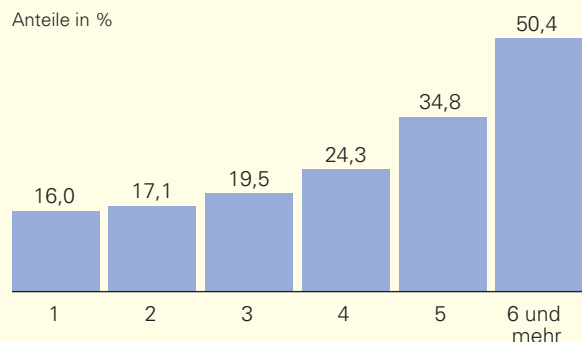
Personalschlüssel in den Kindertageseinrichtungen Baden-Württembergs 2011 leicht verbessert

Ein Kriterium zur Beurteilung der Qualität der Betreuung in Kindertageseinrichtungen ist – neben dem Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals – der Personalschlüssel. Dieser beschreibt das Verhältnis der Anzahl der betreuten Kinder je Betreuer oder Betreuerin. Je niedriger die Zahl der betreuten Kinder je Betreuer, desto günstiger ist die Betreuungssituation.

Der im Folgenden verwendete Personalschlüssel ist eine standardisierte Größe, die das rechnerische Verhältnis von einer ganztags pädagogisch tätigen Person in einer Kindertageseinrichtung zu einem dort ganztags betreuten Kind zum Stichtag 1. März darstellt. Mit dem Personalschlüssel können Grundsatzaussagen über regionale Unterschiede und im Zeitverlauf gemacht werden. In der täglichen Betreuungssituation vor Ort können sich jedoch andere Bedingungen ergeben. Dies gilt insbesondere bei Ausfallzeiten des Personals oder in den sogenannten Randzeiten der Betreuung. Der Personalschlüssel ist damit eine „rechnerische Größe“ und keine tatsächliche „Betreuer-Kind-

C 1 (G6)

Einrichtungen*) mit mindestens einer tätigen Person mit Hochschulabschluss in Baden-Württemberg 2012 nach der Anzahl der Gruppen



*) Nur Einrichtung mit fester Gruppenstruktur.
 Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

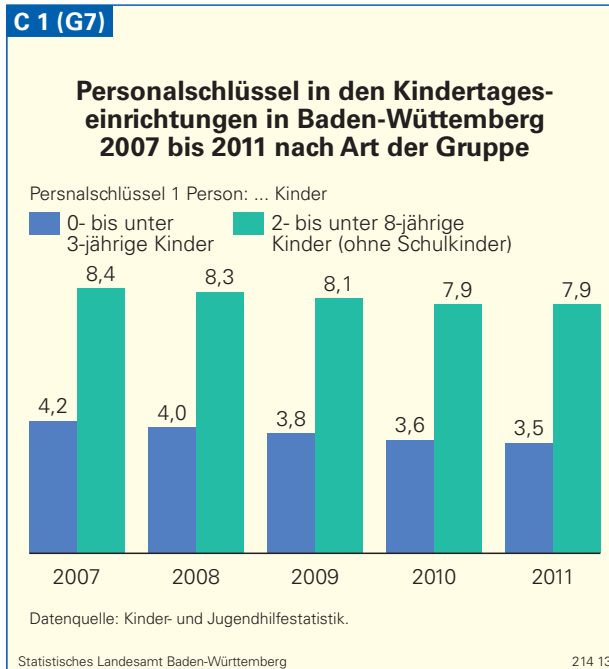
213 13

Relation“. Berechnet wurde der Personalschlüssel auf Basis der Daten zur Statistik über Kinder und tätige Personen in Kindertageseinrichtungen.³

Im Jahr 2011 hat sich die Relation zwischen pädagogisch tätigem Personal und betreuten Kindern in den Kindertageseinrichtungen Baden-Württembergs weiter leicht verbessert. In Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren kamen 2011 auf 3,5 Kinder eine Betreuerin oder ein Betreuer. Damit liegt der Personalschlüssel in Baden-Württemberg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 4,7. Im Jahr 2007 hatte das Verhältnis Betreuer zu betreuten Kindern in Baden-Württemberg noch bei 1 zu 4,2 gelegen. Dieses Verhältnis hat sich seither in jedem Jahr leicht verbessert (Grafik C 1 (G7)).

Regional schwankte der Personalschlüssel für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren zwischen 2,7 (Landkreise Göppingen und Tuttlingen) und 4,2 (Landkreis Reutlingen) (Tabelle C 1 (T1) im Anhang).

Der Personalschlüssel in den Gruppen mit Kindern im Alter von 2 bis unter 8 Jahren (ohne Schulkinder) hat sich in den Jahren 2007 bis 2011 von 8,4 auf 7,9 eben-



falls leicht verbessert. Allerdings ist 2011 gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung festzustellen. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (9,1) liegt der Personalschlüssel für diese Gruppenart in Baden-Württemberg deutlich niedriger. Die günstigste Betreuungsrelation weist dabei mit 7,0 der Stadtkreis Freiburg im Breisgau auf, die ungünstigste mit 8,7 der Stadtkreis Ulm.

3 Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2011a). Der Beitrag enthält neben einer ausführlichen Darstellung der Methode auch die Ergebnisse zur Personalschlüsselberechnung der Jahre 2007 bis 2010 auf Bundes- und Landesebene.

Strategien der Personalgewinnung

Zwischen dem Jahr 2006 und 2011 hat sich in Baden-Württemberg die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder von 8,8 % auf 20,9 % erhöht. Am 01.03.2012 befanden sich 23,1 % dieser Altersgruppe in institutioneller Tagesbetreuung. Dieser Anstieg war mit einem starken Anwachsen des Personalbestands verbunden. Im selben Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Tageseinrichtungen von 46 578 auf 62 658 (ohne hauswirtschaftliches und technisches Personal), was einer Steigerung von 35 % entspricht. Rund 3 % der Beschäftigten waren männlich.

Mit dem ab August 2013 einsetzenden Rechtsanspruch auf einen U3-Betreuungsplatz wird mit einer weiteren Nachfragesteigerung und einer stärkeren Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gerechnet. Dies geht mit einem erhöhten Bedarf an qualifizierten pädagogischen Fachkräften einher. In Baden-Württemberg werden deshalb verschiedene Strategien zur Personalgewinnung umgesetzt.

Fachkräfte an Kindertageseinrichtungen über Wiedereinstieg und Quereinstieg gewinnen

Um geeignete zusätzliche Bewerberinnen und Bewerber aus unterschiedlichen pädagogischen Berufen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen gewinnen zu können, arbeitet das Kultusministerium derzeit an der Erweiterung des sogenannten Fachkräftekatalogs. Der Katalog regelt, welche Berufsgruppen von den Trägern als pädagogische Kräfte eingestellt werden können. Künftig soll Kinderkrankenpflegern, Hebammen, Grund- und Hauptschullehrkräften sowie Angehörigen einiger anderer pädagogischer Be-

rufe, die in einer Kindertageseinrichtung arbeiten wollen, der Wechsel leichter möglich sein. Einer entsprechenden Änderung des Kindertagesbetreuungsgesetzes hat der Landtag Baden-Württemberg am 8. Mai 2013 zugestimmt. Ein Quereinstieg ist für Fachkräfte ohne pädagogische Ausbildung nach einer Qualifizierung im Umfang von mindestens 25 Tagen oder einem 1-jährigen Berufspraktikum, das von einer Fachschule für Sozialpädagogik betreut wird, möglich.¹

Ein großes Fachkräftepotenzial bilden ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher, die nicht mehr in ihrem erlernten Beruf arbeiten. Trägerverbände entwickeln spezielle modularisierte Fortbildungsangebote für ausgeschiedene Fachkräfte, die beispielsweise nach einer längeren Familienpause wieder in ihren Beruf zurückkehren möchten. Eine Studie für Rheinland-Pfalz identifizierte einen Anteil von knapp 20 % der ausgebildeten Erzieherinnen, die in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten und das Berufsfeld mehrfach wechseln – häufig bereits in den ersten beiden Jahren nach Aufnahme einer Arbeitstätigkeit.² Für Baden-Württemberg kann von ähnlichen Zahlen ausgegangen werden. Über die Fortbildungsangebote wird versucht, Personen aus dieser Gruppe für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen.

Erhöhung des Anteils an Vollzeitstellen

Der Anteil an Teilzeitarbeitskräften ist in Kindertageseinrichtungen besonders hoch. 52 % der Erzieherinnen und Erzieher in Baden-Württemberg arbeiten weniger als die tarifliche Regelarbeitszeit – über alle Branchen hinweg beträgt dieser Anteil nur rund ein Drittel.

Die Erhöhung des Arbeitsumfangs der teilzeitbeschäftigten Erzieherinnen und Erzieher würde einem Fachkräftemangel entgegenwirken. Da insbesondere Kleinkinder verlässliche und konstante Bezugspersonen benötigen, ist die Erhöhung des Anteils der Vollzeitbeschäftigten zudem eine Frage der Qualität frühkindlicher Betreuung außerhalb der Familie.

Zwar erfuhr der Personalbestand in Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren eine enorme Ausweitung, der Anteil der Vollzeitbeschäftigten wuchs jedoch weniger stark. Von den 2006 bis 2011 zusätzlich geschaffenen rund 11 900 Stellen, waren nur stark 30 % Vollzeitstellen.

Neue Form der praxisintegrierten Erzieherausbildung startete 2012

Angelegt als Schulversuch startete im Schuljahr 2012/13 an 14 öffentlichen und 13 privaten Fachschulen für Sozialpädagogik das Modell *Praxisintegrierte Erzieherausbildung (PIA)*. Knapp 600 angehende Erzieherinnen und Erzieher begannen in diesem Schuljahr ihre Ausbildung. Von ihnen besitzen 55 % eine Hochschulzugangsberechtigung, über 20 % verfügen bereits über eine andere Berufsausbildung. Der Anteil der jungen Männer unter den Auszubildenden beträgt 15 % (vgl. **Kapitel B 1.1**).



1 http://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP15/Drucksachen/3000/15_3209_D.pdf [Stand:24.05.2013].

2 Sell, St.& Kersting, A. (2010).

Die Schülerinnen und Schüler erhalten – ähnlich wie in dualen Ausbildungsgängen – während ihrer Ausbildungszeit eine Vergütung. Schulische und praktische Ausbildungsphasen sind eng miteinander verknüpft. Die Auszubildenden sind über 3 Jahre hinweg im Schnitt je 3 Tage an der Fachschule und 2 Tage in der Einrichtung.

Die Ausbildungsvergütung orientiert sich an der von Verwaltungsfachangestellten; sie beträgt im 1. Ausbildungsjahr 753 Euro, im 2. Ausbildungsjahr 803 und im 3. Ausbildungsjahr 849 Euro monatlich (Stand: März 2012). Die Finanzierung der Ausbildungsvergütung erfolgt über die Träger. Weiterhin ist der Besuch des 1-jährigen Berufskollegs für Praktikantinnen und Praktikanten Voraussetzung für die Aufnahme an einer Fachschule für Sozialpädagogik.

Insgesamt hat sich die Schülerzahl in der Erzieherausbildung im Schuljahr 2012/13 im Vergleich zum Vorjahr um 542 erhöht.

Neue akademische Ausbildungsgänge im Bereich frühkindliche Bildung

An Hochschulen in Baden-Württemberg werden zunehmend Studiengänge für den Bereich *Frühkindliche Bildung und Erziehung* angeboten. Zum Wintersemester 2011/12 waren an den sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes und an drei Hochschulen für angewandte Wissenschaft – zum Teil in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen – 1 522 Studierende in entsprechenden Studiengängen eingeschrieben vgl. **Kapitel C 3.1.2**).

Fortbildungsangebote ermöglichen beruflichen Aufstieg

Erzieherinnen und andere pädagogische Fachkräfte können berufsbegleitende Weiterqualifizierungen an der *2-jährigen Berufsfachschule für Zusatzqualifikationen* absolvieren. Angeboten werden die Schwerpunkte „Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen“, „Bildungsförderung im Elementarbereich“, „Sprachförderung im Elementarbereich“, „Sport-, Spiel- und Rhythmikerziehung“ sowie „Elementare Musik- und Rhythmikerziehung“. Die *Fachschule für Organisation und Führung* bildet Fachwirte für Leitungsaufgaben aus (vgl. **Kapitel C 3.2.1**).

Darüber hinaus bieten Trägerverbände und Träger selbst zahlreiche Fortbildungen für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen an. In Vorbereitung sind Fortbildungsangebote, die sich speziell an Erzieherinnen und Erzieher zur Rückkehr in den Beruf richten (vgl. **Kapitel C 3.2.4**).

C 2 In der Kindertagespflege tätige Personen

Im Jahr 2012 waren 6 727 Personen in der Kindertagespflege tätig. Unter diesen waren, wie in den Vorjahren, sehr wenige männliche Personen, nämlich lediglich 106. Die Betreuung ist also auch hier – wie bei den Kindertageseinrichtungen – eine Frauendomäne. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Kindertagespflegepersonen von 6 716 kaum erhöht. Im Vergleich zum Stand von 2006 ist ein Anstieg um 14 % zu verzeichnen (Grafik C 2 (G1)).

In der Kindertagespflege tätige Personen sind im Mittel 45 Jahre alt

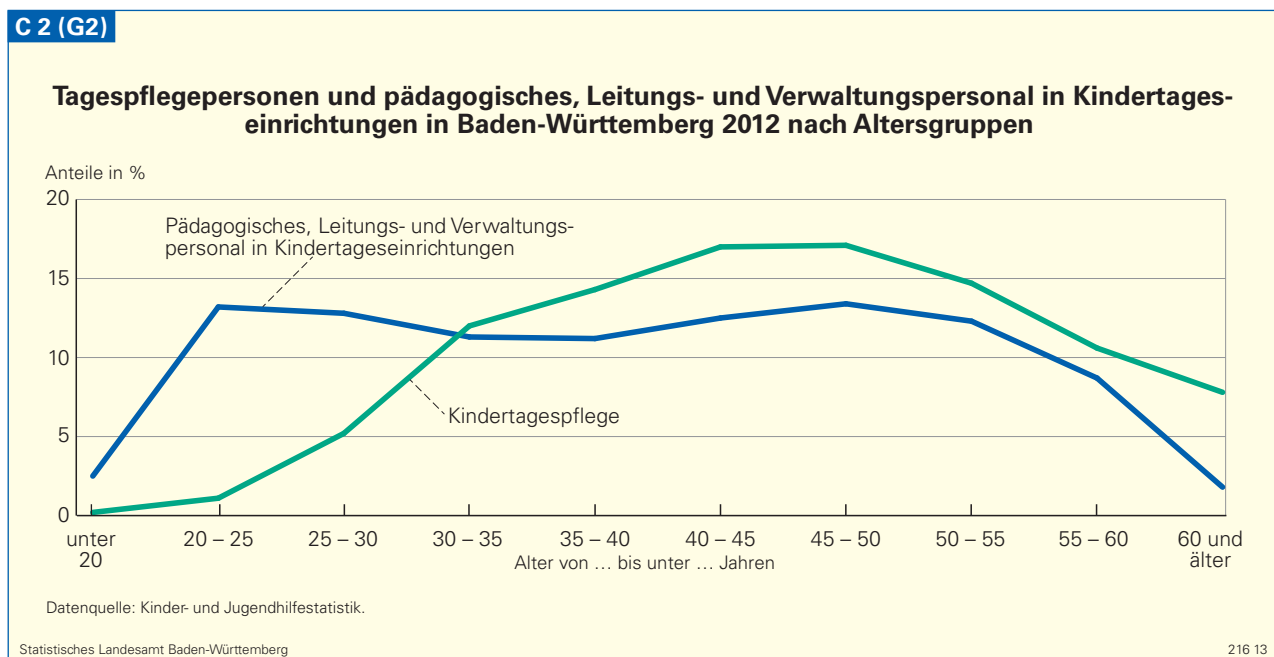
Im Jahr 2012 betrug das Durchschnittsalter der Tagespflegepersonen 45 Jahre. Die jüngste Tagespflegeperson war dabei 16 Jahre und die älteste 85 Jahre alt.

Im Vergleich zum Personal in Kindertageseinrichtungen sind bei den Kindertagespflegepersonen die Altersgruppen unter 30 Jahren eher schwach besetzt. Der Rückgang der prozentualen Anteile der 30- bis 40-Jährigen, den man bei den Kindertageseinrichtungen feststellen kann, und der vermutlich auf die „Familienphase“ des weiblichen Personals in Kindertageseinrichtungen zurückzuführen ist, findet sich bei der Kindertagespflege nicht. Dort steigt der Anteil der jeweiligen Altersgruppen kontinuierlich mit dem Alter an und geht erst ab der Altersgruppe der 50-Jährigen und älteren wieder zurück. Ein weiterer Unterschied zu



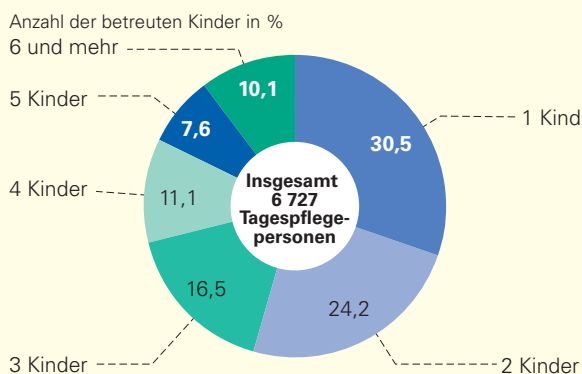
den Kindertageseinrichtungen liegt darin, dass es in der Kindertagespflege mit 8 % auch einen nennenswerten Anteil von betreuenden Personen gibt, die über 60 Jahre alt sind (Grafik C 2 (G2)).

Im Schnitt betreut jede Tagespflegeperson 2,6 Kinder. Knapp jede dritte Person betreut lediglich ein Kind, etwa jede vierte Tagespflegeperson zwei und jede sechste drei Kinder. Mehr als fünf Kinder werden da-



C 2 (G3)

Tagespflegepersonen in Baden-Württemberg 2012 nach Anzahl der betreuten Kinder



Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

217 13

gegen nur relativ selten (10 %) betreut. Da in Baden-Württemberg eine Tagespflegeperson nicht mehr als fünf Kinder gleichzeitig betreuen darf, müssen bei mehr als fünf Kindern zeitlich gestaffelte Arrangements vereinbart werden (Grafik C 2 (G3)).

61 % der in Kindertagespflege tätigen Personen haben keinen fachpädagogischen Berufsabschluss

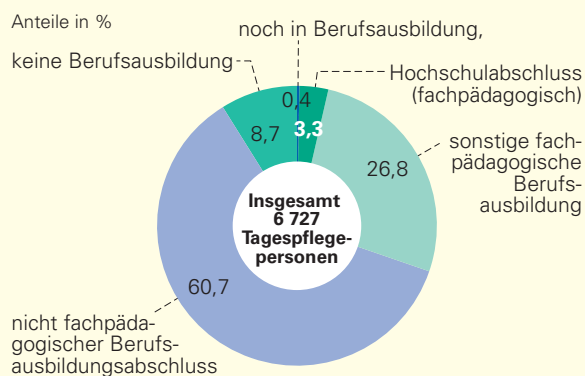
1 803 Tagespflegepersonen, das sind 27 % der Tagesmütter oder -väter, hatten 2012 einen (nichtakademischen) fachpädagogischen Berufsabschluss. Weitere 225 Personen (3 %) besaßen sogar einen fachpädagogischen Hochschulabschluss. Die meisten Tagespflegepersonen (61 %) hatten allerdings einen anderen, nicht fachpädagogischen Be-

rufsausbildungsabschluss. 9 % (586) der Tagespflegemütter und -väter konnten keine Berufsausbildung vorweisen und 30 befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in Ausbildung (Grafik C 2 (G4)). Einen Qualifizierungskurs für Kindertagespflege haben fast alle (6 445) erfolgreich absolviert. Die Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums zur Kindertagespflege vom 18. Februar 2009 (VwV Kindertagespflege) sieht seit dem Jahr 2011 eine Grundqualifikation von 160 Unterrichtseinheiten für neue Tagespflegepersonen vor. Mit dieser Regelung wurde die Qualifizierung von Tagespflegepersonen in Baden-Württemberg weiter ausgebaut.

Zur Verteilung der Tagespflegepersonen auf die Kreise sei an dieser Stelle auf **Kapitel B 2.1** verwiesen.

C 2 (G4)

Tagespflegepersonen in Baden-Württemberg 2012 nach Art des Berufsabschluss



Anmerkung: Abweichungen von 100 % ergeben sich durch das Runden der Zahlenwerte.

Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

218 13



C 3 Aus- und Weiterbildung des Personals in Kindertageseinrichtungen

C 3.1 Ausbildung

C 3.1.1 Ausbildung an beruflichen Schulen

Ausgebildete oder angehende Erzieherinnen und Erzieher und Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger stellen den größten Anteil an pädagogischem Personal in den Kindertageseinrichtungen des Landes (siehe **Kapitel C 1**). Durch den geplanten Ausbau der Betreuungsplätze für Kleinkinder und der Verbesserung des Personalschlüssels in den Kindertageseinrichtungen wird der Bedarf an pädagogischem Personal deutlich ansteigen (siehe **Kapitel F 2**). Auch die Anforderungen an deren Tätigkeit haben sich verändert, eine entsprechende Qualifizierung des Personals ist notwendig.

Erzieherausbildung an Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskollegs)

Das in den Kindertageseinrichtungen Baden-Württembergs beschäftigte pädagogische Personal hat zum überwiegenden Teil eine Erzieherausbildung absolviert. Diese Ausbildung findet an den Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskollegs) statt und dauert in der Regel 3 Jahre. Nach dem Durchlaufen der 2-jährigen Fachschule für Sozialpädagogik folgt ein 1-jähriges Berufspraktikum. Voraussetzungen sind der mittlere Schulabschluss und der erfolgreiche Abschluss des 1-jährigen Berufskollegs für Praktikantinnen und Praktikanten der Sozialpädagogik.⁴

Nahezu flächendeckendes Angebot

In 39 der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs wird mindestens an einer Fachschule für Sozialpädagogik (Berufskolleg) die Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher angeboten. Die Standorte der Berufskollegs für Praktikantinnen und Praktikanten der Sozialpädagogik entsprechen diesen Standorten weitgehend. Lediglich in vier Landkreisen (Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Alb-Donau-Kreis und Enzkreis) gibt es keine Einrichtung mit einem der beiden Bildungsgänge (Grafik C 3.1 (G1)). Jugendliche

aus diesen Landkreisen besuchen in der Regel die Einrichtungen der nahegelegenen Stadtkreise. Umgekehrt verhält es sich mit dem Stadtkreis Baden-Baden. Angehende Erzieherinnen und Erzieher aus diesem Stadtkreis werden im umliegenden Landkreis Rastatt ausgebildet.

Im Schuljahr 2011/12 wurden 6 678 Schülerinnen und Schüler an den 65 Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskollegs) ausgebildet, das sind 556 mehr als im vorangegangenen Schuljahr und damit so viel wie nie zuvor (Grafik C 3.1 (G2)). Innerhalb der letzten 3 Schuljahre sind die Schülerzahlen um zusammen 1 069 angestiegen. Um dem Fachkräftemangel im erzieherischen Bereich zu begegnen, wurden die Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen für Sozialpädagogik dem steigenden Bedarf angepasst und zusätzliche Klassen eingerichtet. Ihre Zahl stieg von 246 im Schuljahr 2009/10 auf 274 im Schuljahr 2011/12. Zuvor war zum Schuljahr 1998/99 mit 6 027 Schülerinnen und Schülern ein Höhepunkt erreicht worden, bis 2008/09 pendelte die Zahl der angehenden Erzieherinnen und Erzieher zwischen 5 200 und 6 000.

Ausbildung auch in Teilzeitform möglich

Neben der Vollzeitausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik bieten im Schuljahr 2011/12 acht Berufskollegs die Erzieherausbildung auch in Teilzeitform an. Dieses Angebot nahmen 281 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wahr und ließen sich in 3-jährigem Teilzeitunterricht, berufsbegleitend oder während der Familienphase mit anschließendem Berufspraktikum von einem Jahr zum Erzieher/ zur Erzieherin ausbilden. Der Teilzeitbildungsgang konnte deutlich ausgebaut werden. Im vorangegangenen Schuljahr waren es mit 205 Teilnehmerinnen und Teilnehmern über ein Drittel weniger.

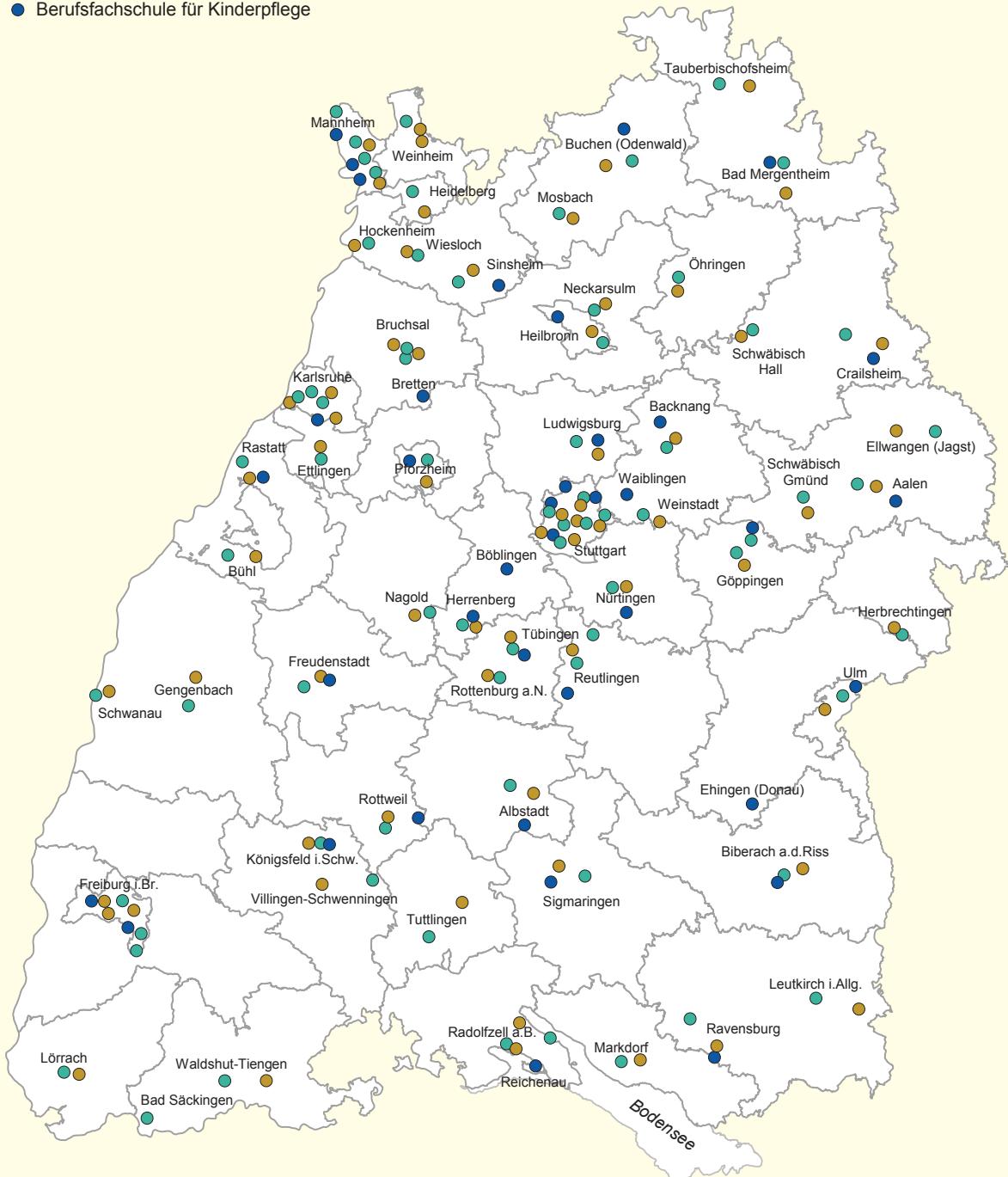
Wie die Kindertageseinrichtungen selbst werden auch die Schulen zur Ausbildung in erzieherischen Berufen häufig in freier Trägerschaft geführt. Nahezu die Hälfte der 6 678 Schülerinnen und Schüler in der Erzieherausbildung wurde an den 32 privaten Fachschulen für Sozialpädagogik unterrichtet (Tabelle C 3.1 (T1) im Anhang). Viele dieser privaten Schulen sind – wie auch viele Kindertageseinrichtungen – konfessionell gebunden. Bis zum Schuljahr 1993/94 hatten die privaten Schulen noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer als die öffentlichen, seitdem wurden an öffentlichen Schulen jeweils geringfügig mehr Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet.

⁴ Weitere Zugangsvoraussetzungen sind dargestellt unter: <http://www.kultusportal-bw.de/Lde/772601> [Stand: 14.03.2013].

C 3.1 (G1)

**Standorte beruflicher Schulen zur Ausbildung in erzieherischen Berufen
in Baden-Württemberg im Schuljahr 2011/12**

- Berufskolleg für Praktikanten der Sozialpädagogik
- Berufskolleg – Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege



Datenquelle: Schulstatistik.

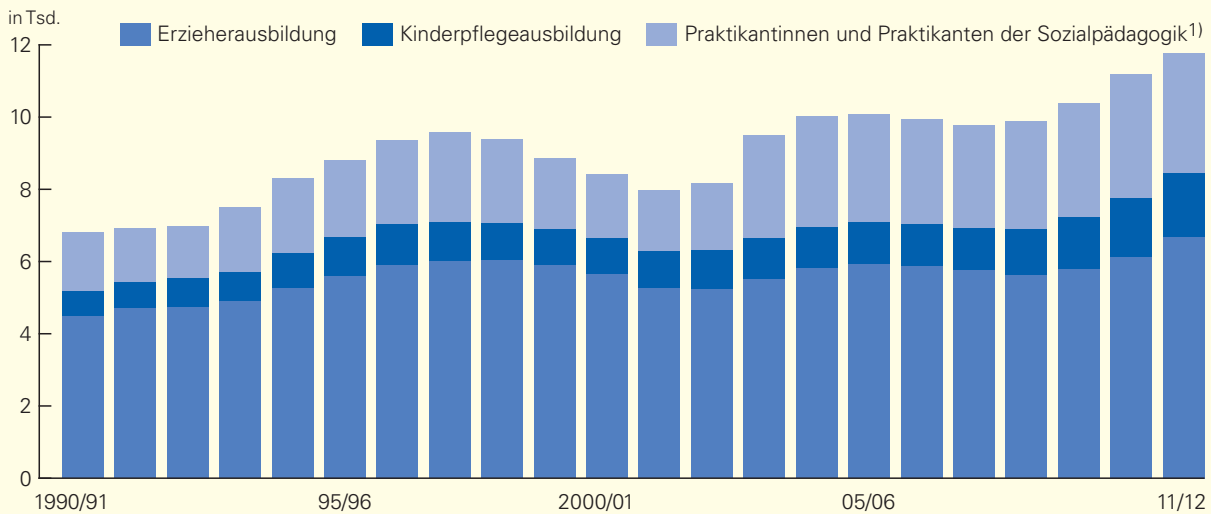
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

22-BB-12-16S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph



C 3.1 (G2)

Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zu erzieherischen Berufen in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 1990/91



1) Bis 2002/03: Praktikanten im Vorpraktikum der Erzieherausbildung, ab 2003/04 Schüler an Berufskollegs für Praktikanten der Sozialpädagogik.
Datenquelle: Schulstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

219 13

Erziehung ist eine weibliche Domäne – aber Männer holen etwas auf

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen besteht weit überwiegend aus Frauen. Auch die Schülerschaft ist fast ausschließlich weiblich. Im Schuljahr 2011/12 war rund jeder zehnte Auszubildende an den Fachschulen für Sozialpädagogik männlich. Allerdings ist an diesen Einrichtungen der Anteil junger Männer in den letzten 10 Jahren deutlich angestiegen. Zur Jahrtausendwende waren lediglich gut 3 % männlich. Die Bemühungen, mehr Männer für den Erzieherberuf zu gewinnen, scheinen zum Teil gefruchtet zu haben. Dennoch bleibt die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder in ihrem Kindergarten oder Hort auf einen Erzieher treffen, wohl auch zukünftig eher gering.

Ausländische Auszubildende sind eher selten

Vor allem in großstädtischen Einrichtungen sind Kinder unterschiedlichster Nationalitäten in den Kindertageseinrichtungen in einer Gruppe. Geringe oder noch nicht vorhandene Deutschkenntnisse der Kinder erschweren hier häufig die Integration dieser Kinder. Im Zuge des Orientierungsplans ist die Sprachförderung eine vordringliche Aufgabe der Erziehungskräfte geworden. Für ausländische Jugendliche scheint der Erzieherberuf allerdings eher weniger attraktiv zu sein. Im Schuljahr 2011/12 hatten nahezu 7 % der Auszubildenden an den Fachschulen für Sozialpädagogik eine ausländische Staatsangehörigkeit. In den letzten 10

Jahren lag der Ausländeranteil bei den angehenden Erzieherinnen und Erziehern konstant um 5 %. Mit 63 Herkunftsstaaten ist die Vielfalt der ausländischen Auszubildenden recht groß. Gut ein Viertel unter ihnen konnte eine türkische Staatsangehörigkeit vorweisen, gefolgt von denen mit italienischem Pass (15 %) und denen mit griechischer Staatsangehörigkeit (knapp 8%).

Mittlerer Abschluss ist Voraussetzung

Im Schuljahr 2011/12 begannen knapp 3 591 Schülerinnen und Schüler die Erzieherausbildung an einem Berufskolleg für Sozialpädagogik. Damit stieg die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 376 an. Die schulische Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler orientiert sich an den in der Ausbildungsverordnung geforderten Abschlüssen. Knapp 87 % der an Fachschulen für Sozialpädagogik neu Eingetretenen verfügen über einen Realschulabschluss oder die Fachschulreife, rund 13 % konnten bereits zu Beginn der Ausbildung die Fachhochschulreife oder Hochschulreife vorweisen.

Gut ein Drittel erwarb zusätzlich die Fachhochschulreife

Im Jahr 2011 konnten gut 91 % der 3 000 Abgängerinnen und Abgänger ihre schulische Ausbildung erfolgreich abschließen. Mit der Neukonzeption der Erzieherausbildung zum Schuljahr 2003/04 haben angehende

Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, durch den Besuch von Zusatzunterricht verbunden mit einer Zusatzprüfung die Fachhochschulreife abzulegen. Gut ein Drittel der Absolventen haben diese auch zusätzlich erworben.

Berufskollegs für Praktikantinnen und Praktikanten der Sozialpädagogik ersetzen Vorpraktikum

Voraussetzung für die Erzieherausbildung ist neben dem mittleren Abschluss das 1-jährige Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten der Sozialpädagogik. Dieses wurde mit der Neuordnung der Erzieherausbildung im Schuljahr 2003/04 eingeführt und ersetzt den bisherigen Berufsschulunterricht während des Vorpraktikums (Tabelle C 3.1 (T1) im Anhang). Im Schuljahr 2011/12 besuchten 3 332 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die 70 Berufskollegs für Praktikantinnen und Praktikanten der Sozialpädagogik, davon wurde knapp die Hälfte an einer privaten Einrichtung unterrichtet. Der Frauenanteil lag bei fast 86 %. Der Ausländeranteil war mit nahezu 8 % etwas höher als an den Fachschulen für Sozialpädagogik.

Praxisintegrierte Ausbildung als neues Ausbildungsmodell

Um dem Bedarf an Fachpersonal im pädagogischen Bereich zu begegnen, wird ab dem Schuljahr 2012/13 die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zur Erzieherin/zum Erzieher angeboten. Die schulischen Inhalte unterscheiden sich beim neuen Ausbildungsmodell nicht von der bisherigen Ausbildung. Sie wird ebenfalls an den Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskollegs) durchgeführt. Voraussetzung für die Aufnahme in die praxisintegrierte Ausbildung ist ein Ausbildungsvertrag mit einer Kindertageseinrichtung. Das neue Ausbildungsmodell sieht neben einer engeren Verknüpfung von schulischen und praktischen Ausbildungsphasen auch eine Vergütung über alle 3 Jahre vor.⁵ Zum Schuljahr 2012/13 haben 579 Schülerinnen und Schüler an 27 Einrichtungen mit einer praxisintegrierten Erzieherausbildung begonnen.

In der Kinderpflegeausbildung sind die Schülerzahlen deutlich angestiegen

Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger können als Zweitkraft im Sinne des Kindergartengesetzes in Kin-

dertageseinrichtungen eingesetzt werden oder wirken in Haushalten bei der Erziehung, Bildung, Pflege und Betreuung von Kindern mit. Die 3-jährige Ausbildung wurde zum Schuljahr 2007/08 überarbeitet. Sie gliedert sich in 2 Jahre Unterricht an der Berufsfachschule, dem ein 1-jähriges Berufspraktikum in einer Kindertageseinrichtung oder in einer Familie folgt. Zugangsvoraussetzung ist grundsätzlich der Hauptschulabschluss oder der Nachweis eines gleichwertigen Bildungsstands.

An den 38 Berufsfachschulen für Kinderpflege wurden zum Schuljahr 2011/12 zusammen 1 758 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Das waren so viele wie nie zuvor (Grafik C 3.1 (G2)). Im vorangegangenen Schuljahr waren es noch 127 weniger. Innerhalb der letzten 5 Jahre haben auch die Schülerzahlen in der Kinderpflegeausbildung kontinuierlich um insgesamt 50 % zugenommen. Im Schuljahr 2007/08 waren es noch 1 171 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Private Einrichtungen nehmen bei der Kinderpflegeausbildung zu

Schulen zur Ausbildung in erzieherischen Berufen werden häufig in freier Trägerschaft geführt. Angehende Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger haben allerdings im Vergleich zu den Fachschulen für Sozialpädagogik nur einen geringen Anteil an „Privatschülern“. Knapp ein Drittel der angehenden Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger besuchte im Schuljahr 2011/12 eine der 14 privaten Einrichtungen. Innerhalb der letzten 5 Jahre hat der Schüleranteil an den Schulen in freier Trägerschaft deutlich zugenommen: Im Schuljahr 2007/08 besuchten knapp 16 % der Schülerinnen und Schüler dieses Bildungsgangs eine der fünf Privatschulen (Tabelle C 3.1 (T1) im Anhang).

Ausländeranteil ist höher als an den Fachschulen für Sozialpädagogik

An den Berufsfachschulen für Kinderpflege sind mit knapp 8 % nur vereinzelt männliche Auszubildende anzutreffen. Verglichen mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre hat sich der Männeranteil zum Schuljahr 2011/12 jedoch verdoppelt. Der Ausländeranteil an diesen Einrichtungen lag mit gut 18 % deutlich höher als an den Fachschulen für Sozialpädagogik und hat in diesem Bildungsgang ebenfalls deutlich zugenommen. Im 10-jährigen Mittel waren knapp 13 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausländischer Staatsangehörigkeit. Mit gut zwei Fünftel der ausländischen Schülerinnen und Schülern dominierte auch hier die türkische Staatsangehörigkeit.

⁵ Weitere Informationen unter <http://www.kultusportal-bw.de/,Lde/772617>

Kooperationsprojekte an Fachschulen zur Profilbildung im technisch-naturwissenschaftlichen und motorischen Bereich

Für angehende Erzieherinnen und Erzieher bestehen verschiedene Möglichkeiten, sich in bestimmten Bereichen zu qualifizieren und eigene persönliche Schwerpunkte zu setzen. Exemplarisch werden an dieser Stelle zwei Beispiele aus dem naturwissenschaftlichen-technischen und motorischen Bereich vorgestellt, welche in Kooperation zwischen Fachschulen für Sozialpädagogik und anderen Partnern umgesetzt werden.

Technik-Erzieher/-innen-Akademie (TEA)

Seit dem Schuljahr 2012/13 können die Fachschulen für Sozialpädagogik ein Wahlpflichtfach oder Wahlfach *Forschen und Experimentieren* anbieten. Es handelt sich hierbei um ein technikpädagogisches Angebot, welches im Rahmen der Technik-Erzieher/-innen-Akademie (TEA) und in Kooperation zwischen dem Kultusministerium und dem Arbeitgeberverband Südwestmetall umgesetzt wird.¹ Ziel ist es, die angehenden Erzieherinnen und Erzieher so auszubilden, dass sie das Interesse der Kinder in Kindertageseinrichtungen an Naturwissenschaft und Technik besonders gut aufgreifen und fördern können.

Auf der Grundlage eines Modellversuchs zu TEA, welcher 2009 begann und an dem sechs Fachschulen für Sozialpädagogik und 367 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, wurde ein Lehrplan einschließlich einer Handreichung für das Fach *Forschen und Experimentieren* erstellt. Dieser wurde zum Schuljahr 2012/13 in Kraft gesetzt.

Südwestmetall unterstützt die Fachschulen für Sozialpädagogik anhand der *TEA-Servicestellen* des gemeinnützigen Bildungsträgers BBQ Berufliche Bildung gGmbH bei der Umsetzung. Die TEA-Servicestellen bieten unter anderem Beratung und Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungen, auch in Kooperation mit weiteren Partnern, an.

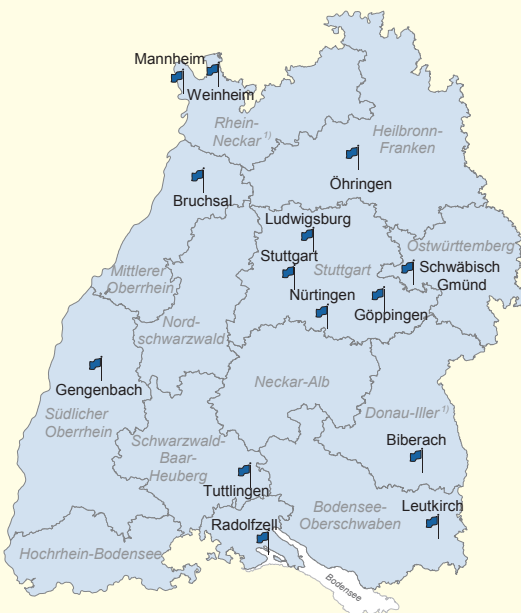
Motorikzentren

Einen Ausbildungsschwerpunkt im Bereich „Bewegung“ können angehende Erzieherinnen und Erzieher an sogenannten *Motorikzentren*² setzen. Es handelt sich hierbei um Fachschulen für Sozialpädagogik, die das Wahlpflichtfach „Sport- und Bewegungspädagogik“ anbieten. Zu Beginn im Schuljahr 2001/02 gab es vier Standorte, bis zum Schuljahr 2012/13 kamen zehn weitere Standorte hinzu (Grafik **Fenster C 3.1 (G1)**).

Im Schuljahr 2011/12 besuchten 407 Schülerinnen und Schüler der Motorikzentren das Wahlpflichtfach „Sport und Bewegungspädagogik“.

Fenster C 3.1 (G1)

Standorte der Motorikzentren in Baden-Württemberg im Schuljahr 2012/13



1) Soweit Land Baden-Württemberg

Datenquelle: Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulumik.

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

22-BB-13-03S
Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

125 13

1 <http://www.kultusportal-bw.de/,Lde/777045> [Stand: 12.02.2013]

2 <http://www.lis-in-bw.de/,Lde/832972> [Stand 23.01.2013].

Auszubildende der Motorikzentren können in Zusammenarbeit mit dem Badischen und dem Schwäbischen Turnerbund außerdem die Übungsleiterlizenz „Eltern-Kind-/ Kleinkinder-Turnen“ erlangen. Im Schuljahr 2011/12 machten 63 Schülerinnen und Schüler davon Gebrauch. Die Motorikzentren werden vom Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik (LIS) begleitet. Die Aufgaben der Motorikzentren liegen nicht nur in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Weitere Arbeitsbereiche sind die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern und die Erarbeitung von Materialien zur Umsetzung der Lehrplaninhalte im Bewegungsbereich. Außerdem vergeben die Motorikzentren das Zertifikat „Kindertagesstätte mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“, welches 20 Einrichtungen vorweisen können.³

³ Stand: Oktober 2012.

C 3.1.2 Ausbildung an Hochschulen

Die wachsende Anerkennung der Bedeutung frühkindlicher Bildung hat auch den Aspekt der professionellen Qualifikation des Bildungspersonals stärker in das Zentrum des Interesses gerückt. Um den gestiegenen Ansprüchen an das Bildungspersonal Rechnung zu tragen, wurden daher neben den Ansätzen zur Weiterentwicklung der „traditionellen“ Erzieherausbildung in den letzten Jahren vermehrt Studiengänge im Bereich der frühkindlichen Bildung eingerichtet. So bieten mittlerweile alle sechs Pädagogischen Hochschulen⁶ in Baden-Württemberg einschlägige Bachelor-Studiengänge an.

Rund 500 Studienanfängerinnen und -anfänger in Studiengängen der frühkindlichen Bildung

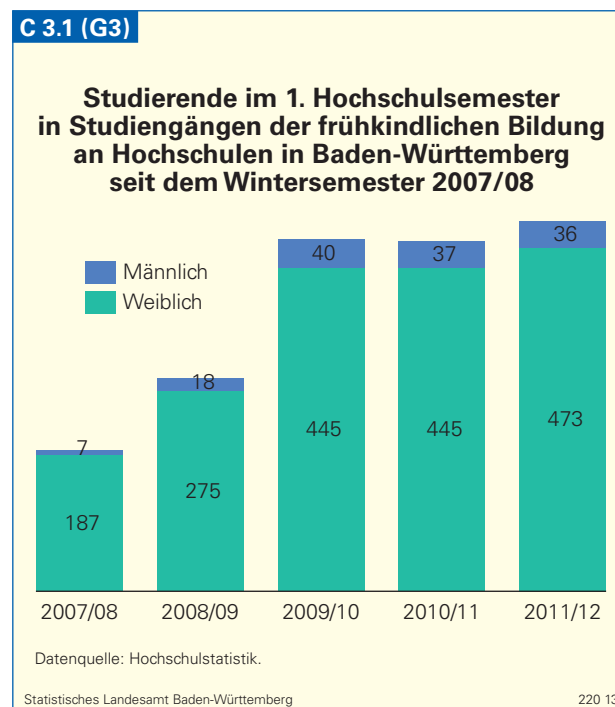
Die Inhalte der – unterschiedlich benannten – Studiengänge an den Pädagogischen Hochschulen zielen auf die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 0 bis 10 bzw. 12 Jahren ab. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Regel bei der Arbeit mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Je nach Studiengangorganisation liegt die Regelstudiedauer bei 6 oder 7 Semestern. Alle Studiengänge umfassen Praxisphasen in verschiedenem Umfang, um eine enge Verzahnung von theoretisch fundierter Ausbildung und praktischem Lernen zu gewährleisten.

Seit dem Wintersemester 2007/08 ist die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester von 194 auf 509 im Wintersemester 2011/12 angestiegen (Grafik C 3.1 (G3)). Insgesamt waren im Wintersemester 2011/12 damit 1 522 Studierende in den Studiengängen

zur frühkindlichen Bildung immatrikuliert. Unter diesen waren lediglich 116 männliche Studenten. Mit einem Anteil von knapp 8 % ist der Männeranteil sogar etwas geringer als in der Erzieherausbildung an den Berufskollegs (vgl. **Kapitel C 3.1.1**).

Der Aufbau dieser Kapazitäten für rund 500 Studienanfängerinnen und -anfänger pro Jahr kann einen Beitrag dazu leisten, den bislang noch geringen Anteil des Personals an Kindertageseinrichtungen (vgl. **Kapitel C 1**) mit akademischer Vorbildung zu steigern. Allerdings können die Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge nur einen sehr kleinen Teil des Personalbedarfs abdecken.

An einigen Hochschulen im Land wurden inzwischen auch weiterführende Master-Studiengänge einge-







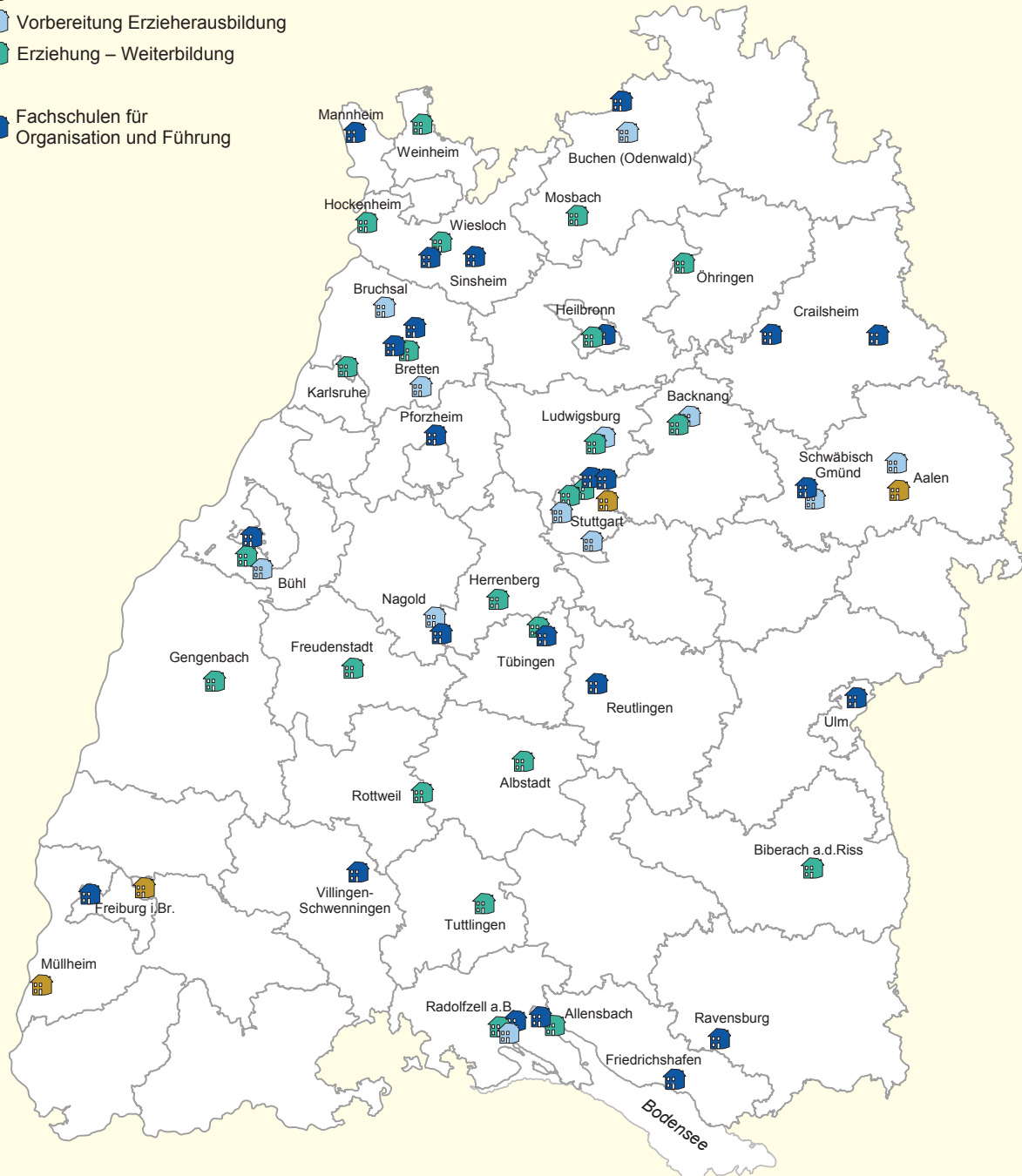
⁶ Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg kooperiert beim Studiengang „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

C 3.2 (G1)

Standorte schulischer Weiterbildung in erzieherischen Berufen
in Baden-Württemberg im Schuljahr 2011/12

Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen

-  Vorbereitung Kinderpflege
-  Vorbereitung Erzieherausbildung
-  Erziehung – Weiterbildung
-  Fachschulen für Organisation und Führung



Datenquelle: Schulstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

22-BB-12-17S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph

führt. Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg kooperiert hierbei ebenso wie beim Bachelor-Studium mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Ein besonderes Angebot ist der internationale Studiengang „Early Childhood Studies“, den die Pädagogische Hochschule Weingarten zusammen mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen entwickelt hat. Der Master-Studiengang „Frühe Bildung“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd startete im Wintersemester 2011/12, der Master-Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung plus“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Sommersemester 2012. Auch im Studiengang „Bildungswissenschaft“ der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe besteht für die Studierenden die Möglichkeit, einen Schwerpunkt im Bereich der Frühen Bildung zu setzen. Zielrichtung dieser Master-Studiengänge ist nicht die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, sondern die Vorbereitung auf Tätigkeiten in Forschung, Lehre, Beratung und Bildungsmanagement.

C 3.2 Fort- und Weiterbildung

C 3.2.1 Schulische Weiterbildung

„Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen“ bereiten auf anerkannten Abschluss vor

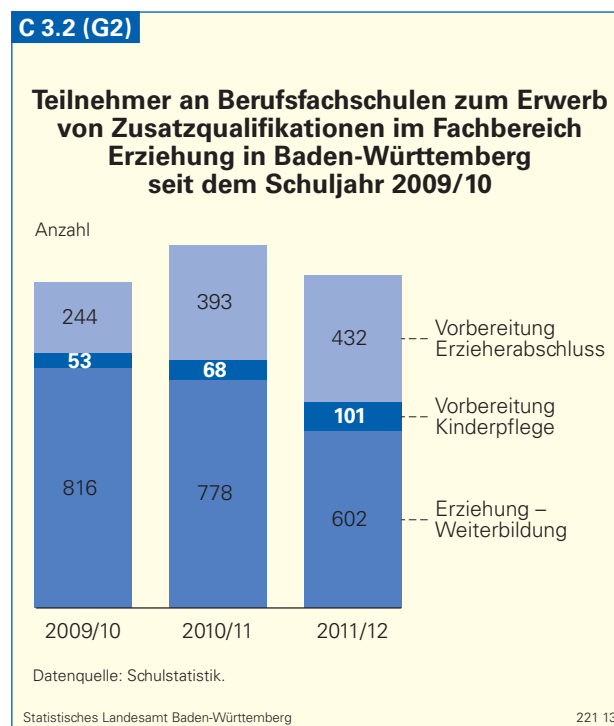
Um dem steigenden Bedarf an qualifiziertem pädagogischem Personal gerecht zu werden, wurden an den „Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen“ zum Schuljahr 2009/10 neue Bildungsgänge im Fachbereich Erziehung eingerichtet. In 2-jährigem Teilzeitunterricht können Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits im erzieherischen Bereich tätig sind, aber noch keine entsprechende Ausbildung haben, unter den Schwerpunkten „Vorbereitung Erzieherabschluss“ oder „Vorbereitung Kinderpflege“ wählen und sich so berufsbegleitend auf die entsprechende Schulfremdenprüfung vorbereiten.⁷

Vorbereitung Erzieherabschluss

Im Schuljahr 2011/12 besuchten 432 Schülerinnen und Schüler die zwölf Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen mit Schwerpunkt Vorbereitung

⁷ Da diese Bildungsgänge zum Erwerb eines Berufsabschlusses als Erzieherin/ Erzieher bzw. als Kinderpflegerin/ Kinderpfleger vorbereiten, können sie auch zu den Ausbildungsmöglichkeiten zugeordnet werden.

Erzieherabschluss (Grafik C 3.2 (G1)). Bei der Einrichtung des Bildungsganges im Schuljahr 2009/10 waren es mit 244 Teilnehmerinnen und Teilnehmern deutlich weniger. Nahezu ein Viertel der Teilnehmerinnen und



Teilnehmer wurde an einer der drei Einrichtungen in privater Trägerschaft unterrichtet. Die Schülerschaft der Zusatzqualifikation bestand mit 97 % weit überwiegend aus Frauen. 185 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Bildungsgang beendet, davon haben 158 die Abschlussprüfung bestanden und damit die Berechtigung erworben, das Berufspraktikum zu absolvieren, um eine staatliche Anerkennung zu erlangen.

Vorbereitung Kinderpflege

An den vier Berufsfachschulen mit Schwerpunkt Vorbereitung Kinderpflege haben 101 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Unterricht teilgenommen, davon besuchten zwei Fünftel die bislang einzige private Einrichtung. Der Bildungsgang startete im Schuljahr 2009/10 mit rund der Hälfte der Schülerinnen und Schüler (Grafik C 3.2 (G2)). Mit 7 % lag der Männeranteil über dem entsprechenden Bildungsgang für Erzieherinnen und Erzieher. Im Abgangsjahr 2011 haben 14 der 23 Abgängerinnen und Abgänger die Abschlussprüfung bestanden.

Zusatzqualifikation für ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher

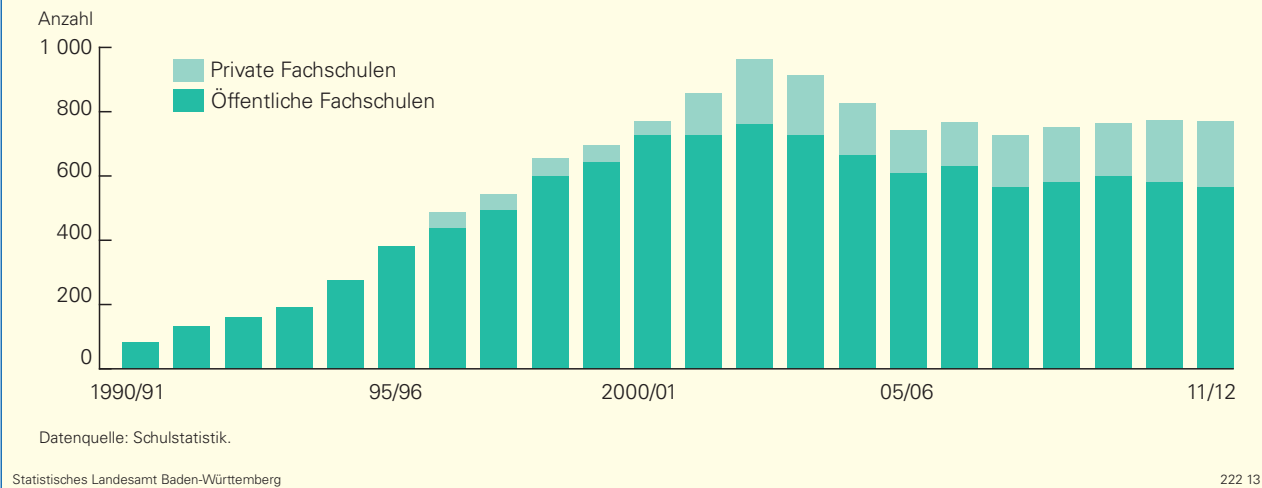
Die Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen vermitteln bereits ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern berufsbegleitend eine Qualifizierung für besondere Aufgaben im Elementarbereich. Dabei können sie zwischen unterschiedlichen Schwerpunkten wählen, wie zum Beispiel „Bildungsförderung im Elementarbereich“, „Elementare Musik- und Rhythmikerziehung“ oder „Kinder unter 3 Jahren in Tages-

ist es, Fachkräfte aus dem sozialpädagogischen, pfe-gerischen oder hauswirtschaftlichen Bereich für die Wahrnehmung von Leitungsfunktionen in entsprechenden Einrichtungen zu befähigen. Aufnahmevoraussetzungen sind ein Berufsabschluss als ebensolche Fachkraft und eine in der Regel mindestens 2-jährige einschlägige Berufserfahrung.

Im Schuljahr 2011/12 besuchten 771 Weiterbildungswillige den Teilzeit-Unterricht an den 24 Fachschulen für Organisation und Führung in Baden-Württemberg.

C 3.2 (G3)

Teilnehmer an der Fachschule für Organisation und Führung in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 1990/91



einrichtungen“. Eine Weiterbildung in einem der Schwerpunkte wurde im Schuljahr 2011/12 an 22 Berufsfachschulen angeboten. Von den 602 Erzieherinnen und Erziehern, die sich für diese zusätzliche Qualifizierung entschieden haben, besuchten 42 % eine der acht privaten Einrichtungen. Im vorangegangenen Schuljahr waren es mit 778 Teilnehmerinnen und Teilnehmern deutlich mehr. Dieses Weiterbildungsangebot wird nahezu ausschließlich von Frauen besucht. Im Abgangsjahr 2011 haben 383 der 444 Abgängerinnen und Abgänger ihre Zusatzqualifikation erfolgreich abgeschlossen.

Weiterbildungsmöglichkeiten an Fachschulen

Weiterbildungsmöglichkeiten für das pädagogische Personal auch im Sinne von Aufstiegsfortbildungen, bieten die Fachschulen für Organisation und Führung mit Schwerpunkt Sozialwesen. Ziel der Weiterbildung

Dies entspricht in etwa dem Vorjahresniveau (Tabelle C 3.2 (T1) im Anhang). Im Gründungsjahr der Fachschulen für Organisation und Führung 1990/91 lag die Teilnehmerzahl bei 83. In den Folgejahren war sie kontinuierlich angestiegen, bis zum Schuljahr 2002/03 mit 964 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Höhepunkt erreicht worden war. Seit 2003/04 ist die Teilnehmerzahl leicht rückläufig.

Privatschüleranteil ist angestiegen

Im Bereich Sozialwesen werden viele Ausbildungsgänge an Einrichtungen in privater Trägerschaft angeboten. Gut ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fachschulen für Organisation und Führung wurden im Schuljahr 2011/12 an einer der sieben privaten Einrichtungen unterrichtet. 10 Jahre zuvor waren es lediglich gut 15 % (Grafik C3.2 (G3)).

Wie in der Ausbildung selbst und beim pädagogischen Personal ist der Frauenanteil an den Fachschulen mit gut 87 % recht hoch. Der Anteil ausländischer Weiterbildungswilliger an diesen Fachschulen ist hingegen – wie bereits in der Erzieherausbildung – mit fast 4 % recht gering.

Die Teilnehmer an den Fachschulen werden immer jünger

Die Möglichkeiten zu Weiterbildungen scheinen in den letzten Jahren bereits in einer früheren Phase des Arbeitslebens genutzt zu werden. Vor allem der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 29 Jahren und älter hat deutlich abgenommen. Waren im Schuljahr 1999/2000 fast vier Fünftel der Schülerinnen und Schüler 29 Jahre und älter gewesen, waren es im Schuljahr 2011/12 nur noch knapp drei Fünftel. Der Anteil der unter 25-Jährigen hingegen hat sich im gleichen Zeitraum mit knapp 16 % mehr als verdoppelt.

Mittlerer Abschluss ist häufigste Vorbildung

Der mittlere Schulabschluss ist bei Weitem der häufigste Abschluss, über den die 367 Anfängerinnen und Anfänger der Fachschule für Organisation und Führung verfügen. Nahezu drei Viertel hatten im Schuljahr 2011/12 eine entsprechende Vorbildung. Knapp 7 % der Neueintritte waren mit der Hochschulreife und gut 11 % mit der Fachhochschulreife in Besitz einer Hochschulzugangsberechtigung. Weitere 6 % der Anfänger hatten zu Beginn einen Hauptschulabschluss.

Teilnahme an Abschlussprüfungen überwiegend erfolgreich

Insgesamt verließen 367 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Jahr 2011 die Fachschulen für Führung und Organisation. Mit gut 98 % hatten nahezu alle Absolventinnen und Absolventen die Fortbildung zum „Staatlich geprüften Fachwirt für Organisation und Führung – Schwerpunkt Sozialwesen“ erfolgreich abgeschlossen.

Ausbildung zur Fachlehrerin/ zum Fachlehrer an Schulen für Geistigbehinderte

Für staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher gibt es die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Fachlehrerin bzw. zum Fachlehrer an Schulen für Geistigbehinderte zu absolvieren. Fachlehrkräfte an Schulen für Geistigbehinderte haben primär die Aufgabe, als Klassenlehrer ständige erzieherische Bezugspersonen für Schülerinnen und Schüler mit geistiger und mehrfacher Behinderung zu

sein. Zusammen mit den anderen Lehrkräften und in eigener Verantwortung planen sie die unterrichtliche Förderung auf allen Stufen, einschließlich Frühförderung, und in allen Lernbereichen und sind für die Durchführung verantwortlich. Darüber hinaus können Fachlehrkräfte auch im Schulkindergarten für Kinder mit geistiger und mehrfacher Behinderung eingesetzt werden. Eine Ausbildung zur Fachlehrerin bzw. zum Fachlehrer kann an den Fachseminaren für Sonderpädagogik in Reutlingen oder am Pädagogischen Fachseminar Karlsruhe absolviert werden. Sie dauert 3 Unterrichtshalbjahre.

C 3.2.2 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des Landes

Das Kultusministerium bietet die Möglichkeit zum Erwerb von Zusatzqualifikationen an der 2-jährigen Berufsfachschule oder Weiterbildung an der Fachschule für Organisation und Führung an (vgl. **Kapitel C 3.2.1**). Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an Kindertageseinrichtungen werden von Trägerverbänden (vgl. **Kapitel C 3.2.4**), von den Trägern selbst oder von freien Fortbildungseinrichtungen angeboten. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren zu bestimmten Themenfeldern eigene Fortbildungsreihen angesetzt. So wurde die Einführung des *Orientierungsplans in Baden-Württemberg* durch Fortbildungsmaßnahmen des Landes und der Kommunen begleitet. Außerdem wurden Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts *Schulreifes Kind* umgesetzt.

Fortbildungen zum Orientierungsplan für alle Erzieherinnen und Erzieher

Die Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (vgl. **Kapitel A 4.1**) wurde sowohl von einer wissenschaftlichen Begleitung (vgl. **Kapitel E 1.1**) als auch von Fortbildungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte flankiert. Alle damals mit 38 000 Erzieherinnen und Erzieher im Land sowie die Kooperationsbeauftragten und je eine Lehrkraft pro Grundschule sollten hierdurch eine umfangreiche Fortbildung zum Orientierungsplan erhalten.⁸ Für die Qualifizierungsmaßnahmen wurden bis zu 20 Mill. Euro bereitgestellt. Die Kosten teilten sich Land und Kommunen hälftig in einem Zeitraum von 4 Jahren. Eine entsprechende *Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über Zuwendungen zur Förderung von Fortbildungen pädagogischer Fachkräfte in Kindergärten* trat im Juli 2006 bzw. im Februar

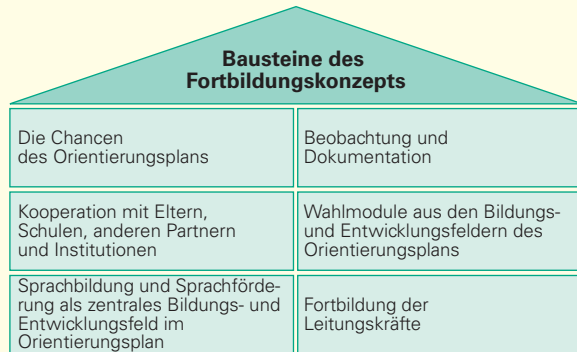
8 <http://www.kultusportal-bw.de/,Lde/826176>

[Stand:

06.12.12]

C 3.2 (G4)

Fortbildungen im Rahmen der Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

223 13

2007 in Kraft und hatte bis Juli 2010 Gültigkeit. In dieser Verwaltungsvorschrift wurden unter anderem die Inhalte der sechs bis neun ganztägigen Fortbildungen geregelt. So standen jeder aktiven pädagogischen Fachkraft in Baden-Württemberg sechs Fortbildungstage für die Bausteine Chancen des Orientierungsplans, Beobachtung und Dokumentation, Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnern und Institutionen sowie Wahlmodule aus den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans zur Verfügung. Weitere Bausteine waren Sprachbildung und Sprachförderung als zentrales Bildungs- und Entwicklungsfeld im Orientierungsplan sowie die Fortbildung der Leitungskräfte (Grafik C 3.2 (G4)).

Fortbildungen im Rahmen des Projekts *Schulreifes Kind*

Im September 2006 startete in einer ersten Tranche das Modellprojekt Schulreifes Kind (vgl. **Kapitel D 1**). In Kongressform wurden Veranstaltungen zum Auftakt des Modellprojekts (Juli 2006) und Informationsveranstaltungen des Kultusministeriums mit Wissenschaftlern (Juni 2008 bzw. Juni 2010) für die teilnehmenden Modellstandorte angeboten. Da ein Modellstandort in der Regel aus einer Grundschule mit mehreren kooperierenden Kindergärten gebildet wird, wurden die weiteren Qualifizierungsmaßnahmen als Tandemfortbildung mit Vertretern und Vertreterinnen aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen konzipiert. Die 50 Modellstandorte der ersten Tranche erhielten mit einem jeweils 2,5-tägigen Einführungs- und Aufbaulehrgang (als Akademielehrgang) insgesamt 5 Fortbildungstage. Zusätzlich wurde in jedem Regierungsbe-

zirk jeweils ein Regionaltag angeboten, der auch zur Bildung regionaler Netzwerke anregen sollte. Die Qualifikation der weiteren 195 Modellstandorte aus der zweiten Tranche, die wegen der großen Anzahl in fünf Regionalgruppen aufgeteilt wurden, beinhaltete jeweils 5 Fortbildungstage mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten sowie einen Regionaltag.⁹ Hinzu kommen Fortbildungsveranstaltungen der 21 Staatlichen Schulämter, zu denen keine vollständigen Daten vorliegen.

C 3.2.3 Fortbildungen der Baden-Württemberg Stiftung

LiSe-DaZ® – Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache wurde im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung von Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Universität Mannheim und Prof. Dr. Petra Schulz, Universität Frankfurt/Main entwickelt.¹⁰ Mit diesem Verfahren ist es erstmals möglich, den sprachlichen Entwicklungsstand sowohl bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache als auch mit Deutsch als Muttersprache im Alter von 3 bis 7 Jahren differenziert zu erfassen und den Bedarf einer Sprachförderung abzuleiten. LiSe-DaZ wurde an 912 Kindern normiert.¹¹

Die Baden-Württemberg Stiftung bietet für pädagogisches Fachpersonal in Baden-Württemberg Schulungen zum Einsatz von LiSe-DaZ an. Die Kurse werden von der Universität Mannheim bzw. dem Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeitsforschung (MAZEM) umgesetzt. Eine 2-tägige Fortbildung (Typ A) richtet sich an im Aus- und Weiterbildungsbereich der frühkindlichen Bildung tätige Personen, an Fachberatungen etc., eine 2,5-tägige Fortbildung (Typ B) wurde für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen des Programms *Sagmal was*¹² konzipiert. Ab Sommer 2012 beinhaltet die Fortbildung darüber hinaus ein 1-tägiges Feedbacktreffen, bei dem einige Wochen nach der Basisschulung Erfahrungen ausgetauscht und Fragen geklärt werden können, sowie das Angebot eines halbtägigen Teamcoachings. Im Zeitraum Oktober 2011 bis Dezember 2012 wurden 16 Kurse des Typs A und 24 Kurse

9 <http://www.kultusportal-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/zentrale-objekte-multilink/pdf/2010-Eckpunktepapier-Srk-April.pdf> [Stand: 22.01.13].

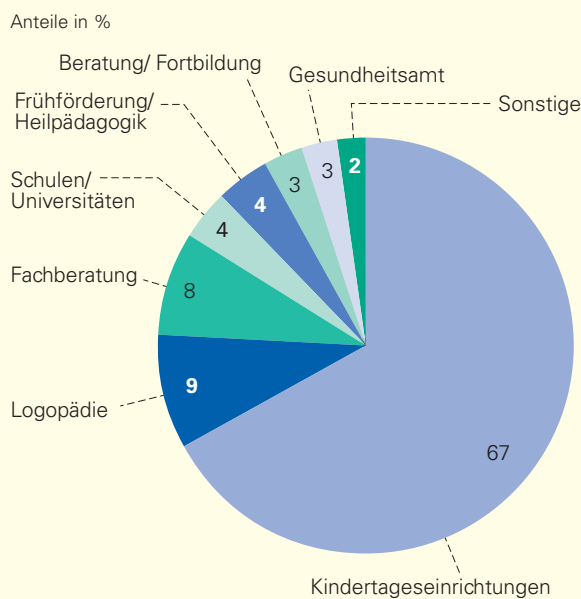
10 Schulz, P. & Tracy, R. (2011).

11 <http://www.sagmalwas-bw.de/diagnoseverfahren-lise-daz/> [Stand: 24.01.13].

12 <http://www.sagmalwas-bw.de/> [Stand: 24.01.13].

C 3.2 (G5)

Teilnehmende Einrichtungen an LiSe-DaZ-Kursen Typ A+B in Baden-Württemberg von Oktober 2011 bis Dezember 2012



Anmerkung: Abweichungen von 100 % ergeben sich durch das Runden der Zahlenwerte.
Datenquelle: Baden-Württemberg Stiftung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

224 13

des Typs B durchgeführt. Insgesamt nahmen bisher 590 Personen aus 530 Einrichtungen teil, darunter waren die Kindertageseinrichtungen zu 67 % vertreten (Grafik C 3.2 (G5)).

C 3.2.4 Fort- und Weiterbildungen der Trägerverbände und weiterer Fortbildungsträger

Die Trägerverbände und weitere Fortbildungsträger unterstützen pädagogische Fachkräfte bei der Umsetzung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags und bieten daher zahlreiche Fort- und Weiterbildungen an. Im Folgenden wird das Angebot der Kindergarten-Trägerverbände für pädagogische Fachkräfte an Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2011/12 bzw. Kalenderjahr 2011 umrissen.¹³

Es handelt sich hierbei um das Angebot der kirchlichen Trägerverbände (Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V., Evangelischer Landesver-

band – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V., Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V., Landesverband Katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.) sowie um das Angebot des Paritätischen Landesverbands Baden-Württemberg e.V. und der Arbeiterwohlfahrt (AWO Bezirksverband Baden e.V., AWO Bezirksverband Württemberg e.V.). Beachtung findet außerdem das Programm des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg bzw. des KVJS-Landesjugendamts, der Verwaltungsschule des Gemeindetags Baden-Württemberg sowie das Angebot der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie e.V. Außerdem wird das Angebot des Landesverbands der Tagesmutter-Vereine Baden-Württemberg e.V. vorgestellt.

Das Fort- und Weiterbildungsangebot der Trägerverbände umfasst die ganze Bandbreite von ein- bis mehrtägigen Fortbildungen bis hin zu berufsbegleitenden Weiterbildungen, welche zu vertieften Qualifikationen in einem bestimmten Bereich führen und ein größeres Zeitkontingent in Anspruch nehmen. Die Fort- und Weiterbildungen beziehen sich auf für die Arbeit an Kindertageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege relevante Themen.

Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. führte im Kindergartenjahr 2011/12 rund 70 Veranstaltungen durch, welche von über 1 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Das Fortbildungsprogramm¹⁴ umfasst Themen bezogen auf das „KITA-Management“, auf Bildung und Erziehung sowie auf Fachwissen in der Kleinkinderpädagogik und der Religionspädagogik. Im Weiterbildungsbereich ist zum Beispiel die Teilnahme an Weiterbildungen zu Leitung, sprachlicher Bildung, Kleinkindpädagogik oder Inklusion möglich.

Der Evangelische Landesverband – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V. bot im Kalenderjahr 2012 insgesamt 45 Fort- und Weiterbildungen an, welche von 675 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen wurden. Das überregionale Fortbildungsangebot¹⁵ wird in vier Fortbildungsbereiche unterteilt. Diese beziehen sich auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, die Kleinkindpädagogik sowie auf den Bereich „Organisieren, Verwalten, Zusammenarbeiten“. Darüber hinaus werden berufsbegleitende Weiterbildungen

¹³ Vgl. auch **Kapitel A3** und <http://www.kultusportal-bw.de/Lde/826420> [Stand: 24.01.2013]. Mit der Darstellung wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

¹⁴ Vgl. Diakonisches Werk der evangelischen Landeskirche in Baden e.V., Bildungshaus Diakonie (2013): Fort- und Weiterbildungen, KITA 2013 bzw. <http://www.diakonie-baden.de/de/bildungshaus/fort-und-weiterbildungen/index.html> [Stand: 24.01.2013].

¹⁵ http://www.evlvkita.de/cms/upload/pdf/Fortbildungsheft_2013.pdf [Stand: 24.01.2013].

ten. Hinzu kamen Fachtage und regionale Fortbildungen in unterschiedlicher Anzahl je nach Bezirksgröße, an denen im Mittel jeweils mehrere hundert Personen in den einzelnen Bezirken teilnahmen.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. erreichte im Kindergartenjahr 2011/12 mit über 200 Fort- und Weiterbildungsangeboten 4 650 pädagogische Fachkräfte. Die Fort- und Weiterbildungen werden den Themenbereichen Pädagogik, Psychologie, Religion/ Religionspädagogik, Musik/ Kreativität sowie Leitung zugeordnet.¹⁶

Der Landesverband Katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. bot im Kalenderjahr 2012 insgesamt 178 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an, welche von über 3 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Hinzu kamen 70 „Inhouse“-Veranstaltungen mit 1 400 Personen. An 4 Fachtagen nahmen außerdem 400 Fachkräfte teil. Das Fort- und Weiterbildungsangebot¹⁷ wird unter den drei Überschriften „Erziehung-Bildung-Betreuung“, „Erziehungspartnerschaft und Kooperation“ sowie „Führung und Kommunikation“ zusammengefasst.

Fort- und Weiterbildungen werden im Paritätischen Landesverband Baden-Württemberg e.V. im Wesentlichen über zwei Fortbildungsinstitute angeboten: Der Paritätischen Akademie Süd gGmbH¹⁸ und dem Waldorfkinderkulturseminar.¹⁹ An beiden Instituten fanden im Kalenderjahr 2011 bzw. Kindergartenjahr 2011/12 zusammen 14 Veranstaltungen mit rund 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die Fort- und Weiterbildungen der Paritätischen Akademie Süd bezogen sich auf den Orientierungsplan; außerdem wurden Vorbereitungskurse auf die Schulfremdenprüfung zur Erzieherin/ zum Erzieher angeboten. Die Veranstaltungen des Waldorfkinderkulturseminars beinhalteten unter anderem mehrwöchige Fortbildungen zur Kleinkindpädagogik sowie die Weiterbildung zur Waldorferzieherin/ zum Waldorferzieher. Weitere Fortbildungsmaßnahmen werden im Bereich des Paritätischen Landesverbands von Trägern der Behindertenhilfe zu Themen wie Integration und Inklusion angeboten.

Die Arbeiterwohlfahrt – AWO Bezirksverband Baden e.V. und AWO Bezirksverband Württemberg e.V. bot auf

Bezirksverbandsebene im Kindergartenjahr 2011/12 drei Fortbildungen mit 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an. Darunter befand sich zum Beispiel eine Weiterbildungsreihe im Bereich der Frühpädagogik (U3). Bei der AWO gibt es auf Kreisverbandsebene ein zum Teil sehr breites Fortbildungsangebot, welches am Beispiel der AWO Ludwigsburg exemplarisch aufgezeigt werden kann.²⁰ Dort nahmen im Kindergartenjahr 2011/12 insgesamt 768 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 63 Kursen teil.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) bzw. das KVJS-Landesjugendamt bietet als überörtlicher Träger der Jugendhilfe ebenfalls Fort- und Weiterbildungen an. Im Kindergartenjahr 2011/12 fanden 57 Veranstaltungen für pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege statt, an welchen 1 227 Personen teilnahmen. Weitere 15 Fortbildungen mit 185 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden von pädagogischen Fachkräften sowie von Fachkräften aus anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe besucht. Im gleichen Zeitraum wurden zehn „Inhouse“-Seminare mit 254 Personen durchgeführt. Das Programm²¹ enthält hierbei Fortbildungen für Kommunen, Träger und Fachberaterinnen und Fachberater sowie zu den Themenfeldern Inklusion, Kindertagespflege, Hort, Kinderschutz, Kinder unter 3 Jahren, Bildung – Sprache – Entwicklungsprozesse, besondere Bedarfslagen von Kindern, Gesundheit, Führen und Leiten sowie längerfristige Fortbildungen zu Sprachförderung und KiTa-Leitung.

An der Verwaltungsschule des Gemeindetags Baden-Württemberg fanden im letzten Kindergartenjahr 18 Fortbildungen²² für pädagogische Fachkräfte an Kindertageseinrichtungen statt, welche von 418 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Themen waren zum Beispiel Kinder unter 3 Jahren, Führungsverantwortung oder der Umgang mit Konfliktsituationen im Kindergarten.

Im Kindergartenjahr 2011/12 wurden an der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie e.V. (VWA) 81 Veranstaltungen mit 1 514 Personen durchgeführt. Das Programm der VWA umfasst für pädagogische Fachkräfte im frühkindlichen Bereich

16 <http://www.dicvfreiburg.caritas.de/25202.html> [Stand: 24.01.2013].

17 <http://www.lvkita.de/media/files/Tacheles/Fobi-2013-LOW-RES.pdf> [Stand: 24.01.2013].

18 <http://www.akademiesued.org/bildungsangebote/be-reich/600299.html> [Stand: 24.01.2013].

19 <http://waldorfkinderkulturseminar.de/fort--und-weiter-bildungen/willkommen/> [Stand: 24.01.2013].

20 http://www.awo-ludwigsburg.de/media/downloads/AWO_FOBI-Prospekt-2012_13.pdf [Stand: 24.01.2013].

21 http://www.kvjs.de/nc/publikationen/publikationen-detailansicht.html?tx_damfrontend_pi1%5BshowUid%5D=4070&tx_damfrontend_pi1%5BbackPid%5D=556 [Stand: 24.01.2013].

22 <http://veranstaltungen.verwaltungsschule-bw.de/> [Stand: 24.01.2013].

pädagogische Fachkräfte im frühkindlichen Bereich zum Beispiel Fortbildungen zur Sprachförderung im Rahmen des Orientierungsplans sowie Seminare für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren.²³

Der Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V. berichtet von über 1 900 neuen Tagespflegepersonen, die von Februar 2011 bis März 2012 eine Ausbildung von 160 Unterrichtseinheiten durchlaufen haben. Aktive Tagespflegepersonen nehmen im Jahr an 15 Unterrichtseinheiten zur Fortbildung bei unterschiedlichen Bildungsträgern teil. Im Jahr 2012 wurden im Bereich der sich überwiegend an Multiplikatoren richtenden Fortbildungen des Landesverbandes 15 Veranstaltungen mit rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie 4 Fachtage mit rund 180 Personen abgehalten.²⁴

23 http://www.w-vwa.de/fileadmin/user_upload/gesamtprogramme/verwaltung/2013_68_Sozialpaedagogik_Internet.pdf [Stand: 24.01.2013].

24 <http://tagesmuetter-bw.de/index.php?id=fortbildungsprogramm2012> [Stand: 24.01.2013].

Fortbildungsangebote auf regionaler bzw. kommunaler Ebene

Nicht nur Trägerverbände führen Fortbildungen durch. Auch auf anderen Ebenen finden zahlreiche Fortbildungsaktivitäten weiterer Anbieter von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte statt. Hierzu zählen etwa die kommunalen und kirchlichen Träger selbst.

Das Angebot auf regionaler bzw. kommunaler Ebene und der Fachberatungen unterschiedlicher Institutionen ist sehr vielfältig und differenziert. Es kann daher nicht in der Gesamtschau dargestellt werden. Als Beispiel können in diesem Zusammenhang die Landkreise mit ihren Kreisjugendämtern angeführt werden, welche die Städte und Gemeinden in verschiedenen Fragen der Kinderbetreuung unterstützen und zum Teil ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für pädagogische Fachkräfte bereitstellen.²⁵

25 Exemplarisch kann auf das Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte des Landkreises Reutlingen verwiesen werden: <http://www.Kreis-reutlingen.de/suche?dolnvestigate=1&Languageld=1&query=Fortbildungsprogramm&x=o&y=o> [Stand: 19.03.2013].